

Dieser Geist des Ganzen, der eine leidenschaftliche Suche nach der Wahrheit des christlichen Lebens und Handelns erkennen läßt, gepaart mit einer erstaunlichen Integrationskraft des Theologen und Seelsorgers Bernhard Häring, der sich zur persönlichen Note seiner Darstellung bekennt, diese Ganzheitsschau ist die Stärke seines Werkes. Sie läßt unvermeidlich manche Wünsche offen. Mancher mag es bedauern, nicht ausführlicher die Meinung des berühmten Moraltheologen über heute diskutierte Fragen und Probleme zu erfahren: etwa über die deontologische und teleologische Normenbegründung, über aktuelle Probleme der Unauflöslichkeit der Ehe, der Situation der wiederverheirateten Geschiedenen in der Kirche u. a.

Kein Handbuch macht es allen recht. Die nicht erfüllten – vielleicht in dieser Form der Darstellung nicht erfüllbaren – Wünsche werden aufgewogen durch eine Darstellung christlicher Moral, die für die Größe und Herrlichkeit christlicher Berufung sensibilisiert, die Wachsamkeit und Handlungsbereitschaft für die Zeichen der Zeit weckt, die befreiende Kraft des Evangeliums gegenüber allen versklavenden Mächten unserer Zeit erschließt und zur Freiheit eines Lebens der Treue in Christus ermutigt. Dafür gebührt dem Verfasser, der diese Bände trotz schwerer Krankheit fertigstellte, aufrichtiger Dank, verbunden mit dem Wunsch, daß es ihm seine Kräfte erlauben, nicht nur den dritten Band in Bälde herauszubringen, sondern auch weiterhin der Erneuerung der Moraltheologie zu dienen.

## Besprechungen

*Geist und Geistesgaben.* Die Erscheinungsformen des geistlichen Lebens in ihrer Einheit und Vielfalt. Hrsg. v. Anton ROTZETTER. Reihe: Seminar Spiritualität, Bd. 2. Zürich, Einsiedeln, Köln 1980: Benziger Verlag, 296 S., br., DM 48,-.

Der zweite Band des „Seminar(s) Spiritualität“ liegt vor. „Der erste Band unseres Seminars ‚Spiritualität‘ bewegte sich innerhalb des biblischen Bezugsfeldes ‚Geist – Leib‘ und untersuchte die theologischen und anthropologischen Grundlagen des geistlichen Lebens. Dieser zweite Band wendet sich den Phänomenen der christlichen Existenz zu, ihrem gemeinsamen Atem und ihren vielfältigen Formen. Auch hier steht ein biblisches Begriffspaar im Hintergrund: Geist (Pneuma) und Geistesgaben (Charisma)“... (Vorwort = S. 7). Der Band bringt in einem ersten Teil Blicke auf Grundgestalten des Geistlichen (Ehe, die ledige Frau, Gemeindepriester, evangelische Räte). Ein zweiter Teil (Geistliche Familien) wird durch eine aufschlußreiche Problemanalyse des Vf. eingeleitet, dem ein Blick in die spirituellen Charakteristika des Benediktinertums, des Karmel, der Dominikaner, des Franz von Assisi und der Jesuiten folgt (77–198). Ein letzter Teil zeichnet Einzelporträts: Edith Stein; A. J. Heschel; M. Légaut – M. Delbrèl – S. Weil, schließlich „Geistliche Ereignisse und Aufbrüche in den deutschsprachigen Ländern“, darin: die Charismatische Gemeinde-Erneuerung (285–296), Basisgemeinschaften (296–300) und „Jugendreligionen“ (300–308). Während Vf. (T. Neufeld) zu den ersten beiden Aspekten oft nicht geringe Problemfaktoren kaum erwähnt, unterläßt er die m. E. dringende Frage zu den Jugendreligionen, welche „Bedürfnisse“ dort gestillt werden, die die (katholische, heutige) Kirche gar nicht stillen dürfte (Wunsch nach Entlastung von der Freiheit im Verhalten; Wunsch nach Ersparung des Suchens bzw. Nachdenkens bei Glaubensinhalten). Auch an den im übrigen sehr anregenden Artikel Rotzeters hätte ich eine kritische Anfrage: wieweit eignet sich die alternative Setzung von Gesetz und Evangelium, die aus dem usus legis her) artikulieren sollte. Eine Schulung am atl. Torah-Begriff wäre hier durchaus heilsam. Denn die „Weisung“ ist, bevor sie frühjüdisch verfälscht erscheint (vgl. Kampf Jesu und des Paulus hiergegen), lebenshelfende Orientierung und nicht „Joch, das weder



wir noch unsere Väter zu tragen vermochten“ (vgl. Apg 15,10). Wer besser begreift, was Torah wirklich sein kann, wird auch Ordensregeln richtig einschätzen können – am Ps 119, der uns so häufig begegnet, kann man das lernen . . . Ansonsten hat sich Rez. beim Lesen vieler Beiträge dieses Bandes eindeutig mehr gepackt und interessiert gesehen; erwähnt seien die Aufsätze von Werners, Rotzetter, die Schilderungen der geistlichen Familien. Dieser Band trifft sehr viel mehr als der erste ins Konkrete geistlichen Lebens – Geistgaben können offenbar immer neu faszinieren, und das Reden über sie vermag dies auch. P. Lippert

BARTH, Hans-Martin: *Wie ein Segel sich entfalten*. Selbstverwirklichung und christliche Existenz. München 1979: Chr. Kaiser. 123 S., kt., DM 10,50.

In einer Zeit, in welcher man sich der Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung von Wirklichkeit immer intensiver bewußt wird, wächst eine auf vielen Gebieten des geistigen Lebens sich abzeichnende „Sehnsucht nach innen“. Das durch die humanistische Psychologie schon über viele Jahre hin behandelte Zentralthema „Selbstverwirklichung“ bekommt innerhalb dieses Prozesses eine neue Tiefendimension. Hans-Martin Barth stellt sich der damit gegebenen Herausforderung als Christ. Gibt es die Selbstverwirklichung des Menschen aus dem christlichen Glauben heraus? Diese Frage ist ja keineswegs neu, aber sie wird heute von nicht wenigen Menschen gestellt, für die die Kirche – was immer sie darunter verstehen – kein Gesprächspartner im Suchen nach Lebensmöglichkeit mehr ist. Direkt zu Anfang spricht der Vf. dann das grundlegende Problem des gestellten Themas an: Schließen sich Glaube und Selbstverwirklichung nicht aus? Heißt Glauben für den Christen nicht die Antwort geben auf den Anruf Jesu: „Komm und folge mir nach!“ und eben nicht: „Suche dich selber!“ Steht also der Glaube nicht der Selbstverwirklichung im Wege oder umgekehrt? „Im Ringen zwischen therapeutisch orientierter und evangelikal ausgerichteter Seelsorge wird dieser Streit heute stellvertretend für die gesamte Theologie ausgetragen.“ (S. 10) Das hier angesprochene Thema ist nicht nur ein Problem evangelischer Theologie, wenn es auch die Grundlagen reformatorischen Denkens berührt, es bewegt ebenso die gegenwärtige pastoral-theologische Diskussion im katholischen Raum. Die vom Vf. in seinem Buch entfaltete Antwort auf die durch dieses Thema gestellten Fragen formuliert er zusammenfassend so: „Für den Glauben ist Selbstverwirklichung und ‚Heiligung‘, Selbstverwirklichung und bewußt aus dem Glauben verantwortetes Leben ein und dasselbe. Indem der Glaubende seine christliche Existenz als Selbstverwirklichung versteht, die nicht absiehts von psychologisch oder soziologisch zu erhebenden Strukturen verläuft, gewinnt sein Glaube ‚Fleisch‘, Realitätsbezug und Realitätsbedeutung. Und indem er seine Selbstverwirklichung als einen Prozeß erfährt, der aus dem Glauben lebt, ja ohne den Glauben sinnlos wäre und sich selbst widerspräche, kann ihm und anderen aufgehen, was christlicher Glaube für die Erfüllung menschlicher Existenz bedeutet.“ (S. 10f.)

Es gelingt dem Vf., die theologischen Grundlagen christlicher Spiritualität so aufzuzeigen, daß sie auch für jene Menschen, denen biblische Aussagen nicht völlig fremd sind, die sich aber – aus welchen Gründen auch immer – in den Vollzügen der christlichen Kirchen nicht beheimatet fühlen, wieder ins Blickfeld ihres Suchens nach Lebensmöglichkeiten geraten. Darin sehe ich den besonderen Wert dieses Buches. K. Jockwig

*Dizionario degli Istituti di Perfezione*. Vol. VI: Monachesimo urbano-Pinzoni. Roma 1980: Edizioni Paoline. 1750 Sp., geb., Preis nicht mitgeteilt.

Das „Dizionario“ haben wir früher, besonders in seinem ersten Band, ausführlicher beschrieben und jedesmal bei Erscheinen eines weiteren Bandes darauf hingewiesen. So sei nunmehr der sechste Band angekündigt, dessen Stichworte von „Monachesimo urbano“ bis „Pinzoni“ reichen. Dabei ist auch dieser Band eine Abfolge der Beschreibung von religiösen Gemeinschaften, deren Gründerpersönlichkeiten sowie einer Reihe von historischen und systematischen Artikeln zum Ordensleben. Wenn die Schriftleitung auf einem beigefügten Blatt sagt: „... lo studio richiesto dalle voci generali ha portato a monografie complesse e ricche...“, so ist das nicht übertrieben: manche der Grundsatzartikel, aber auch die Beschreibung größerer Ordensgemeinschaften, sind tatsächlich Monografien geworden. An interessierenden Themen enthält dieser Band u. a. eine Abhandlung über das Gehorsamsgelübde (494–552), Stichworte wie das über Vollkommenheit („Perfezione“, 1438–1518), wobei im Abschnitt über Vollkommenheit in den nichtchristlichen Religionen, ab 1491, das Judentum fehlt. Andere Stichworte: Strafen („Pene“, 1332–1359), Seelsorge